



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Das Gefilde

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Das Gefilde.

Der Deutschen Herz ist umgeschaffen;
Sie legen ab die scharfen Waffen
Und greifen zu des Pfluges Schar.
Da Schwert und Keule seitwärts ruh'n,
So darf sie gleichsam Wunder thun
Dem Land, bisher des Glückes bar.

Der schwarze Boden wird erschlossen;
In wunderbarer Pracht entsprossen
Die reichen Saaten dem Gefild;
Stolz wallend um das Dorfgelände,
Sie bieten in der goldnen Spende
Der Seelenfrüchte hohes Bild.

Denn aufwärts aus den Siebeln reichen
Des heil'gen Kreuzes Rettungszeichen
Und strahlen in's Gefild mit Macht.
In ihrem lichten Glanz sie mahnen:
Schaut her, vor Christi Segensbahnen
Entweicht der Wildniß düstre Nacht!

Wie lieblich tönt das Thurmgeläute
Kings im Gefild, wo sonst die Meute
Der wilden Jagd allzeit getobt!
Wo sonst die rauhen Kriegerhorden
Befehdet sich mit Raub und Morden,
Wird friedsam innig Gott gelobt.

Am Tag des Herrn die starken Franken
Zum Heiland wandern, froh zu danken,
Daß Er die Freiheit ihnen gab,
Die Gottesfreiheit, Ihn zu kennen,
Ihn ihren Schirm und Trost zu nennen,
Des neuen Lebens sichern Stab.

Und tiefgerührt die treuen Recken
Im Reichthum des Gemüths entdecken,
Wie reich der Born der Gnaden quillt.
Im Opfer Christi, Seinem Worte,
In ihrem Herzog, ihrem Horte
Des Herzens Sehnen wird gestillt.

Den Gottesfrieden im Gemüthe
Erhebt sich Volk und Land zur Blüthe
In freier Kirche sanfter Hut.
In seiner edlen Fürsten Walten
Mag fromm und rüstig es nur schalten,
Im trauten Heim es sicher ruht.

